

Themenangebote der Ev. Frauenarbeit für Frauengruppen im Jahr 2021

Andrea Gärtig

1. Septembertee

Renan Demirkan, Schauspielerin und Autorin, die mit sieben Jahren nach Deutschland kam und erlebte, wie unterschiedlich ihre Eltern mit der für sie neuen Situation umgingen, beginnt ihren biografischen Roman mit einem einschneidenden Erlebnis: dem Tod der Mutter und deren Beerdigung in der Türkei. Sich zurechtfinden in Deutschland, zwischen den Kulturen jonglieren und sich verwurzeln wollen, die Sehnsucht nach einem Zuhause und Chancen für die Zukunft entwickeln, so beschreibt sie die Herausforderungen ihres Lebens in Deutschland.

Nach einem Einblick in das Leben von Renan Demirkan und in ihre Erfahrungen, sich in den Kulturen einzurichten, werden wir einige Textpassagen gemeinsam lesen oder hören. Im Austausch darüber können wir uns auch an unsere eigenen Fremdheitserfahrungen und Geschichten von Grenzgängen erinnern und damit auseinandersetzen.

2. Von der Kunst, sich zu entscheiden ...

„Das ist doch ganz einfach, das entscheiden wir mal ganz spontan!“ Die Glückliche, die so frei sein kann. Nie war Entscheiden schwieriger als heute – nie gab es so viele Möglichkeiten und damit auch gefühlt hohe Verantwortung und Druck.

Nicht wenige Menschen bleiben lieber bei dem, was sie haben, bevor sie Entscheidungen treffen. Aber Aussitzen ist für manche Lebensphasen keine akzeptable Lösung.

Was macht es uns eigentlich so schwer und welche Möglichkeiten gibt es, eine angemessene Umgangsform mit Entscheidungen zu entwickeln?

Andrea Schrimm-Heins

1. Geliebt, gehasst, für immer verbunden – Geschwister

Geschwister kann man sich nicht aussuchen, gleichzeitig beeinflussen sie die eigene Entwicklung. Geschwister sind ein Leben lang miteinander verbunden, egal ob sie sich gut verstehen oder nicht. Das gilt schon zu biblischen Zeiten. Besonders anschaulich und berührend erzählt das 1. Buch Mose von Familienbeziehungen und den damit verbundenen Komplikationen. Die Geschwistergeschichten der Bibel werden so nuancenreich und realistisch erzählt, dass Menschen sich auch heute mit ihren Erfahrungen darin wiederfinden können. Kaum eine Beziehung durchläuft ein solches Wechselbad an Gefühlen wie die von Geschwistern. Sie bleibt stets herausfordernd und einzigartig.

2. Wenn Fremdes uns herausfordert ... Fremden und Fremdem begegnen

Fremdes fordert uns heraus. Fremdheit ist ein Phänomen, das das ganze menschliche Leben durchzieht. Andere Menschen haben andere Wertvorstellungen, Angehörige anderer Religionen leben ihren Glauben anders als wir, Jüngere gestalten ihr Leben anders als frühere Generationen ... Unterschiedliche Gefühle und Reaktionen werden ausgelöst, mal Neugierde und Interesse, mal Angst und Abwehr. Das Fremde ist woanders her und doch hier. So haben wir es bei dem Thema „Fremdheit“ immer auch mit uns selbst zu tun, mit der Ambivalenz zwischen Eigenem und Fremdem oder zwischen fern und nah.

3. Verlern' das Staunen nicht ...

Staunen ist eine tiefe Erfahrung. Es ist fast schon so etwas wie ein Gebet. Daher reden wir auch von andächtigem Staunen, wenn uns etwas Schönes in seinen Bann zieht. Das Staunen vermittelt uns, dass es Größeres gibt als die eigene Person. Natur, aber auch Kunst, Musik, ein Gottesdienst oder eine Kundgebung können dieses Gefühl hervorrufen. Staunen und Glück gehören zusammen. Die Theologin und Poetin Dorothee Sölle hat einmal gesagt: „Zum Glück, zum grundlosen Glücklichen, gehört auch das Staunen. Etwas zu sehen wie beim ersten Mal. Staunen ist eine Form, das Leben zu lieben ...“